

**Zeitschrift:** Der Postheiri : illustrierte Blätter für Gegenwart, Oeffentlichkeit und Gefühl  
**Band:** 13 (1857)  
**Heft:** 27

**Heft**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 18.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Der Spottgeist

Honny soit qui  
mal y pense.

13. Bd.

1857.



N<sup>o</sup> 27.

4. Aufl.

## Illustrirte Blätter

für Gegenwart, Oeffentlichkeit und Gefühl.

### Der große Christoffel macht den festgästen die honneurs der Bundesstadt.

Mini liebe Waffebrieder und Schützefründ, und nid öppe minder liebi Schützefründinne und Waffeschwöster! Lat mi z'allererst ech vo ganzem Herze Glück wünsch, daß der g'sund und wohl und mit ganze Gliedere bin-is i der Bundesstadt aglanget und nid öppe im Bahnhof z'Herzogebuchsi vo-ne-re Lokomotive über-e Hüfe g'stoße worde oder vom Althebergstäg obenabe i d'Mare g'heit sit. Dir heit vo Glück z'rede, de s'isch nid Alles Anke, wemme uf dr Isebahn i d'Bundesstadt cho will.

Siz aber, da Alles guet abg'loffte isch, fu lat-ech's la wohl sie bi-nis und amüsieret ech guet. Mer mögen-ech's gönne und hei öppe Alles e chlei uspuzt und z'weg g'stuzt, daß es ech i üser Mutzestadt sötti g'falle.

A propos vo dem, fu werdet-er öppe doch z'allererst üse Mutzene im Bäregrabe ga ne Visite mache. Sie hei jetz gar es chätzlustigs Rosement bi dr Nydeck unde; dr bruchet-ech nit z'shiniere: d'Chaisere vo Rußland isch ja lektlich selber gange. Bergässed de aber öppe nid dene Chätz-Möhri öppe-n-es Weggli oder e Lächueche z'chrame; sie hei das gar donnerzger.

Wenn-dr de d'Stadt uf ganget, fu versumet nit zur große Chilche und uf e Chilchhof z'gah. Es stande dort zwe Fründ vo-mr, die's wohl verbiene, daß me-ne geit ga bonjour säge, — dr

Zähringer u dr Ruedi von Orlech. Sie sy z'war nid so alt als i u no lang nid so groß, aber sie cheu's no zu öppisem bringe, we sie sich guet halte.

Chömet-dr bim Zytglocke dure, wenn's öppe grad zwölfi schlat, fu lueget de use; dr heit gwüß Freud die Bärleri g'seh z'danze u all die hölzige Doggle g'seh ihri Fare z'mache. Aber blibet nid z'lang stah, vo wäge es schmöckt nit am beste dert, wäge der Eau-de-Cologne-Fabrick grad drnäbe.

Bim Bäre obe heit-ech de links. Dort hinde isch z'neu Bundesrathhuus. Gället, s'isch nit so übel u mr hei nit d'ra g'schmürzelet? — Ueberunde i dene Bureau werdet-er wohl niemer finde, — die eidgenössische Schriber werde wohl o Blaue mache währed-em Schiebet u s'isch ne wohl z'gönne, wenn sie sich z'ganz Jahr fast z'tod g'schaffet hei u nid süruse g'luegt! — Aber ganget nume überuse. Dort isch d'Chunstusstellig, wo me die g'malete Wasserfäll u Bernermeitschi g'seh cha, wo die Frömde mängisch als souvenirs chause u mit hei nähme. De isch no die anderi Ausstellung dert vo alte Zytige u Bratige, was me Literatur nennt; es söll öppis b'sunderbar Merkwürdig's sy, aber i verstande mi nit druf, i bi wäger fet G'studierte. —

En passant chönnet-er de o grad dem Herr Challande sini Alpethier ga luege. Me g'seht da,

## Neuer Todtentanz, III.



Tob.

Sieh, Jungfrau, her, wie hübsch ich bin  
Mit rothgemalten Wangen,  
Im Schnürleib und in Crinolin  
Vom Ramage-Schawl umfangen;  
Und auch der Amazonenhut  
Steht zum Gesicht mir gar zu gut!

Jungfer.

Ich hab' mich nie um Haus und Herd  
Und Arbeit viel bekümmert;  
Das war mir lieb, das war mir werth,  
Was schimmert und was stümmert.  
O weh', nun bringt der Tod zumal  
Mir gar das neueste Journal!

das selber i de Berge, wo doch, wie Schiller seit,  
d'Freiheit wohne söt, die chline Thierli vo de große  
g'fräse werde; s'isch sehr instruktiv. — Z'Hotel  
Kraft isch no nid fertig, sunst wett-i-neh ilade  
bert e gueti Fläsche ga z'drinke, aber mr chöme  
scho no drzue öppe bim Fanthuser, oder bim Cäu-  
benz. —

Weit-er jitz öppe-ne-ehlei bi-mr cho abfize?  
Gseht-er, hie isch mis Losement! Shät es Bützli  
z'male u z'wisge nöthig, — d'Spaze und d'Dube  
sy gar ungscheniert bi-mr; sie wüße wohl, das  
i-ne nüt z'Veid thue. Aber mi propriétaire will  
nid recht dry biße; me lyt ihm geng i den Ohre  
er söll mr uschünde u mi Thurn la abeschryße:  
so ne glatt'rasierti Stadt, wo höchstes d'Chemeni  
über d'Dächer usluege, syg de viel schöner, meine  
sie: Mira wohl!

Da bure chömmet-er jitz zur Industrie-Us-  
stellig; — nid öppe rechts — das isch dr Schelme-  
palast, — sundere da grad links, wo das graue  
u das gäle Huus steit u das Läubli brzwüsche  
mit bene schöne Bluemegschirre. I bi selber no  
nie dinne g'si, — die Donnere hei für ne Ma vo  
mir Taille d'Thüre z'chli g'macht; me seit aber,  
es syge sehr merkwürdigi Sache da inne z'gseh, —  
so par exemple St. Galler Broderiee, Basler  
Sydebänder, Aargauer Straugflächt, Neuenburger-  
uhre u. s. w. I will's no glaube, denn die Herre  
St. Galler heis scho mänglich in ihre Parlaments-  
rede zeigt, das sie guet chönne brodiere; und die  
Basler wüße scho lang, wie me Syde spinnit;  
u wen o nid alli Aargauer Strau flächte, su ver-  
steit doch no mänge ganz famos Strau z'bröschte;  
u d'Neuenburger müesse bsunders gueti Uhre ha,



Lo d.

Herr Oberst, inspizirt am End'  
Kun mich und min Kamafchen:  
Ob ich ausg'rüft nach Reglement  
Mit Laß, Knöpf und Feldflaschen,  
Kaputt und West' und Schwalbenschwanz  
Zum eidgenöss'chen Waffentanz?

Oberst.

Abe, ade, Soldatenspiel,  
Das mich so oft gaudiret!  
Ich stehe nun am Lebensziel;  
Der Tod mich kommandiret.  
Streich ich den Schnurrbart noch so kühn, —  
Muß dennoch ab der Wache zieh'n!

daß sie so guet gwüßt hei, wenns Zit isch dem  
Chünig vo Prüße dr Rücke z'here. — —

I mueß ech jitz la gah, mini liebe fedéreaux.  
Wenn dr d'Ästellig g'sch heit, su laufet de nume  
genü grad use, su chönnet-er d'Engi nit verfähle.  
Machet-ech recht lustig uf-em Schützeplatz u schießet  
rächt viel Numero u schöni Gabe use.

Aber we dr de z'Nacht wieder i d'Stadt chömet,

su nähmet-ech e chlei vor bene Nachtfaltere in  
Nacht, wo um flüge u laufet ne nit öppe nah um  
se für eui Sommervögelsammlig z'fah. Dr müeßet  
nit glaube daß das öppe gar rari papillions fige.  
Wenn dr ne mit eue Gärnlene nache gienget, su  
chönntet-er-ech z'lezt no gar veritre, zur Nare  
abe cho, ine drappe und e rechte Schuh voll use  
näh. — Su läbet jitz wohl u zürnet nüt!

## Feuilleton.

### Aus Schnihilien.

Gemeinderathswahl in Baarzelona.

1ter Gemeinderath: Ich bi über 40 Jahr im Gemeinrath g'sin und i mueß säge, i vrlieer dr Platz ungern.

2ter Gemeinderath: Und ich über 25 Jahr; i glaube z'Volch sei mit mir z'frieden und wirds gwüß au später, wenns mi lönd sy.

3ter Gemeinderath: Ich bis wenigstens 30 Jahr und i meine, i heig niemerem nüt z'leid tha. Ich empfehl mi; — wird is, so nimm is, wird is nit, so nimm is nit.

Einer aus dem Volk: Die Herre händ's wie der sälb General bi Watterloo: „die alt Gardi stirbt, aber ergit si nit!“ — Use mit-e-nel

### Die Tochter aus der Fremde.

(Agatha kommt nach halbjähriger Abwesenheit mit Hut und Schleier nach Hause.)

Mutter: Oh willkommen, du lustigs Kind! Das ist brav, daß d'wieder chunst. Jetzt werdib denn d'Hühner und Gänz au wieder ordli b'sorgt.

Agathli: O mon Dieu, ma mère! Ich sprech nicht mehr bon deutsch, ich sprech jetz numme meh „Frangsay“.

### Aus dem Kulturstaat.

Pfarrer: Hilchmeier, Ihr sind mir in jeder Beziehung e rechte Ma, aber e so ame ne hohe heilige Festtag und so zu nere heilige Handlung es roth's Gilet, paßt nid.

Kirchmeier (mit Pathos): Ehrwürdiger Herr Pfarr (und auf die Brust zeigend), es chunt nid uf das roth' Gilet a, wenns numme do inne recht schwarz ist.

### Kirchthür-Plakat.

„Künftigen Samstag halten wir das Fest des hl. Magnus. Euere Liebe und Andacht sind ein- geladen recht zahlreich in der Kirche zu erscheinen, damit Gott, der Herr, uns vor zeitlichem und ewigem Ungeziefer errette.“ —

### Aus Neu-Attika.

1. Bruchstücke aus dem Anschauungsunterricht in einem schweizerischen Lehrerseminar.

Lehrer: Liebe Zöglinge! Ich will euch den Unterschied zwischen Begriff und Sache klar zu machen suchen. Schaut einmal den Ofen an. Gut! Jetzt schließt eure Augen! Zögling A. Was hast du jetzt in deinem Kopfe?

Zögling: Den Ofen.

2. Aus einer Gemeindeversammlung an den Gestaden des Zürchersee's.

Bürger: Herr Präsident! Ich sehe in unserer Versammlung Solche, die nach gewissen Paragraphen unseres Gemeindegesetzes nicht stimmbe- rechtigt sind.

Präsident: Wenn nun solche Paragraphen da sind, so mögen sie sich entfernen.

### Urtheil.

In Betrachtung:

J. Boshung sei geständig, entwendet zu haben: Dem J. Janz Käse und Brod, zum Essen; Dem Grubenbergtüher ein Bertel, 22 1/2 Bk. Geld und Anken und Brod, welches er nebst seiner Schwester ebenfalls gegessen; zc. zc. Saanen, 23. Juli 1832.

**Briefkasten.** J. M. Mit Vergnügen entsprochen! — E. in A. Schon gar zu oft dagewesen. — J. A. in A. Mit Dank empfangen und benützt. — G. in G. Dito und auf Wiedersehen. — W i s s e n a b. D Edward, o Edward; — N. in G. Nächstens. —

Bestellungen auf den

## „Postheiri“

Zum Abonnements-Preise von **6 Franken** werden fortwährend von allen Postämtern angenommen, sowie auch von der Verlags-Handlung

**Jent & Gassmann**  
in Solothurn.